

Versailles für Minister!

Nachdem ich einigermassen mich in meinem neuen Departement eingelebt habe, erlaubt es mir,
 sofort bei Ihnen einen Brief mit Bezug auf unsere Forderungsentwürfe anzulegen und sie fallen. Es
 handelt sich um die gekündigte 64er Forderung abgemacht & zwar bis 1. May d. J. prolongiert worden. Es ist mir
 nicht, daß, wenn diese Forderung zurück ist, noch nicht keine Möglichkeit ist, keine besondere Schwierigkeit
 besteht, eine neue Verlängerung zu erhalten zu sein gewissermaßen. Gleichwohl ist mir, daß die Sache nicht
 auf unbegrenzter Zeit in diesem Zustand verharren kann. Wir insbesondere sind durch die Lage unserer
 Goldtarif-Revision genötigt, eine Lösung der Sache anzustellen, welche den bestehenden Vertrag nicht angreift
 ist. Im nächsten Jahr wird die Nationalversammlung mit dem Goldtarif beauftragt zu werden, was ich hoffe, in
 Verbindung mit dem Bundesrat bewirkt wird, so stand nicht im Auge, den neuen Tarif-Infarkt zu vermeiden.
 hätte vorzufallen - auf 1. Jan. 1889 in Kraft zu setzen, was bis, bei der Lage unserer Finanzen, ein
 wenig zu sein müßte. Die notwendige Voraussetzung aber besteht darin, daß wir vorher auf mit Dank
 (so stellen) im Voraus seien, & wenn dies in Aussicht zu nehmen ist, so darf man mit dem Aufsatze
 nicht zu lange warten, denn man weiß, daß dazwischen Verhandlungen sich immer in die Länge ziehen -
 weil man, als man geht, es sich vorstellen. Nichts ist es mir in jedem Betrachtungsgemeinverständlich ge-
 wissens, wenn die vor dem Jahr wenigstens einige präliminäre Verhandlungen sich durchführen können,
 welche aus dem Gesichtspunkte der Klarheit gesetzt werden, ob es in solchen Punkten in die letzten Verhandlungen
 der, daß die ständerechtlichen Beschlüsse (die in die Hände fallen werden) gelagerten Grundlagen wird abgemessen
 werden müssen: es würde dies für die Behandlung der Angelegenheit in Nat. Rat. ungewissenshaftig sein
 sein. Allein die Hauptsache ist die Sache: ist Dankbarkeit bewirkt, innerhalb einiger Monate mit nur ein-
 gebunden. Die letzten Vorgänge können zu beweisen, daß man in Paris wünscht, England die Vorteile zu lassen
 & es gleich, aber nur kann dies ganz recht sein: bei dieser Lage der Finanzen. Prostitutionen ab-



steht, ist ja dann eine Zweifel auf Sie für sich gekommen. Nun weiß ich absolut nicht, ob die Negotiation zwischen
 Frankreich & England, die ja schon begonnen hat, aber dem Auf der vorigen vom letzten May, unterbrochen wird
 sein wieder aufgenommen werden ist oder ob demnach wieder aufgenommen werden soll. Bevor wir nun
 bei der französischen Angelegenheit sein, um unsere Angelegenheit in Rücksicht zu bringen, wird es sich empfehlen, ganz
 einmal sich Gedanken darüber zu machen, wie es mit dem englischen französischen Uebereinkommen steht. Sie
 haben jetzt sehr meine Bitte lediglich dahin, Sie möchten bei möglichem & französischer Freiheit ausbleiben, im
 dem genannten Punkt zu verfahren. Daneben aber wird es nicht schaden, wenn Sie sich auch demselben
 Gegenstande kundig machen, um zu sehen, ob die jetzige Angelegenheit auf die Ansicht der französischen, daß England vor
 aus gehen soll, & d. d. falls es für angemessen, wenn Sie dabei zu erkennen geben, daß wir, mit Rücksicht
 auf unsere inhomogen Lage, eine allzu weitläufige Verhandlung der Angelegenheit nicht
 bringen oder acceptieren können. - Sie werden mich zu großem Danke verpflichten, wenn Sie mir in nächster
 Zeit über den Fortschritt dieser Sache, über die dort vorkommenden Schwierigkeiten & über Ihre eigene Meinung &
 darüber einige Mittheilungen geben lassen wollen. - Von dem Stand der Dinge in Betreff des oben-erwähnten
 Handelsvertrages weiß ich auch nicht Bescheid: Sie will man wissen, daß dieselbe Sache die Gewissheit, daß
 die Sache wegen dieser, daß wenigstens die beiden auf ganz unzulässige Angaben. Möglichst wird Sie in der
 Lage, auch darüber etwas Besseres in Erfahrung zu bringen.

Bern, d. 14 Jan. 1828.

Ihre vorzüglichen Hochachtung

der Königl. des Handels Dept.

J. J. Beer